



Tanja Luterbacher

Warum haben Sie sich für diesen Studiengang entschieden?

In meinen Berufslehren als Zimmerin und Zeichnerin haben sich gewisse Stärken und Interessen gezeigt, welche ich kombinieren und weiterentwickeln wollte. Hierzu hat sich der Lehrgang als Technikerin HF Holztechnik mit dem Standort in Biel als idealen Schritt in die richtige Richtung angeboten.

Was gefiel Ihnen im Studium besonders gut?

Ich fühle mich gut auf die Arbeitswelt vorbereitet, da wir nicht nur von einem fachlichen Wissenszuwachs profitieren konnten, sondern auch wichtige Grundlagen in betriebswirtschaftlichen Themen erhalten haben.

Wo lagen die grössten Herausforderungen und wie sind Sie diese angegangen?

In den vier Semestern des Studiums haben sich tausende Seiten Skripte, unzählige Übungsaufgaben und wichtige Beispiele aus über 15 verschiedenen Fächern ange-

sammelt. Die grösste Herausforderung war für mich, das ganze Fachwissen überhaupt verarbeiten zu können. Erst im letzten Semester habe ich eine passende Variante gefunden, damit ich bei meiner ersten Anstellung als Technikerin die wichtigsten Informationen griffbereit habe.

Worüber haben Sie Ihre Diplomarbeit verfasst und wie konnte Ihr Praktikumsbetrieb davon profitieren?

In meiner Diplomarbeit habe ich eine Prozessoptimierung für die AVOR- & Planungsabteilung meines Praktikumsbetriebes durchgeführt. Zu Beginn habe ich die Projektabwicklung mit den vorhandenen Prozessen aufgenommen und graphisch dargestellt. Mit den betroffenen Schlüsselpersonen konnten die Schwachstellen identifiziert und gemeinsam Optimierungen erarbeitet werden. Während des Praktikums konnten wir insgesamt 22 Optimierungen in 5 Handlungsfeldern finden. Davon wurden 5 Optimierungen vollständig umgesetzt, 13 Optimierungen befinden sich in der Testphase und weitere 4 Optimierungen müssen noch ausgearbei-

tet werden. Der grösste Nutzen ist das erstellte Einarbeitungsdossier für neue Mitarbeitende, das Funktionendiagramm und überhaupt die geschriebenen Prozesse. Wichtig ist jedoch, dass sich jemand längerfristig mit dieser Thematik auseinandersetzt und diese in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess weitergeführt wird.

Wie geht es für Sie nach dem Studium weiter?

Ab August arbeite ich bei der Firma S+F Holzbau in Rechterswil (SO) als Projektleiterin. Zusammen mit den beiden Geschäftsführern und dem 16-köpfigen Team werde ich die Kundschaft von der Baueingabe bis zur Schlüsselübergabe bei Schreiner-, Holzbau- und Dachdeckerarbeiten begleiten. Das aufgestellte junge Team ist in der Region Solothurn tätig und empfiehlt sich für Umbauten und verfügt insbesondere im Bereich der Denkmalpflege über ein grosses Know-how.

Sobald ich mich eingearbeitet habe, könnte ich mir gut vorstellen noch den einen oder anderen CAS an der BFH in Biel zu besuchen.



Aurélien Frossard

Pourquoi avez-vous choisi cette filière d'études ?

J'ai découvert cette formation grâce au bouche à oreille, les techniciens de l'entreprise dans laquelle je travaillais ayant étudié à Bienne. J'ai pu constater la qualité de la formation par ce biais-là.

Qu'est-ce qui vous enchante le plus dans cette formation et dans quoi mettez-vous le plus d'élan ?

Je dirais que tous les cours ont leur place dans la formation. Si je devais accorder plus de temps à certaines branches, ce serait à celles qui concernent directement le bois. J'apprécie aussi particulièrement de pouvoir échanger sur nos expériences. Le fait d'avoir dû étudier à distance durant quelque temps m'a permis de relever ce point.

Où étiez-vous en stage et sur quoi avez-vous travaillé ?

Mon stage s'est déroulé en Valais chez Frossard Bois SA qui, cette année-là, mettait en route sa nouvelle ligne de production de parois en bois chevillé.

J'ai eu l'occasion de toucher à plusieurs domaines allant de la calculation à la réalisation. Les projets que j'ai pu gérer concernaient surtout la charpenterie, l'ossature et de petits ouvrages en bois massif.

Quels sont vos projets d'avenir ? Que souhaitez-vous faire après vos études ?

Je souhaite travailler en tant que planificateur dans une entreprise de charpente, tout en continuant à garder la main au niveau de la pratique.

Que diriez-vous à quelqu'un qui aurait envie d'entreprendre ce genre d'études ?

S'il l'on a l'envie d'apprendre et que l'on a de la motivation, tout va aller comme sur des roulettes. Ce sont vraiment de belles années, avec des rencontres et des échanges enrichissants. Il faut aussi savoir qu'avec cette formation, on peut élargir nos horizons et travailler dans des domaines autres que ceux de la charpente et la menuiserie.



Philipp Hirschi

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Durch Erzählungen von ehemaligen Studierenden bin ich auf die BFH-AHB in Biel aufmerksam geworden. Nach dem Besuch einer Infoveranstaltung war für mich rasch klar, dass diese Schule das richtige Studium für mich anbietet. Nach zwei abgeschlossenen Berufslehren als Kaufmann und Schreiner wollte ich mich weiterbilden, um bald in einer Führungsposition arbeiten zu können. Durch die gute Mischung aus technischen und betriebswirtschaftlichen Fächern wird einem im Studium ein breites Wissen vermittelt.

Welche Fächer haben Ihnen im Studium besonders Freude gemacht und warum?

Am liebsten besuchte ich die Fächer Betriebsorganisation und Finanzen. Der Spass an diesen Fächern kommt wohl davon, dass mich diese Themenbereiche

bereits vor dem Studium interessiert haben. Ich finde es faszinierend, was mit einer guten Betriebsorganisation erreicht werden kann und in welchen Bereichen einer Firma die Feinheiten liegen. Ausserdem kann kein Unternehmen ohne Kenntnisse und Kontrolle der Finanzen bestehen.

Worüber haben Sie Ihre Diplomarbeit geschrieben und wie konnte ihr Praktikumsbetrieb davon profitieren?

Die Diplomarbeit habe ich über die Optimierung der Einsatz- und Ressourcenplanung der Schreinerei Schürpf geschrieben. Der Geschäftsleitung war es ein Anliegen, dass die Planung rascher vonstattengeht und es zu weniger Diskussionen im Betrieb kommt. Da ich als aussenstehende Person in den Betrieb kam, konnte ich mir eine neutrale Meinung über das momentane Planungssystem bilden. Dadurch konnte ich der Geschäftsleitung aufzeigen, in welchen Bereichen das grösste Optimierungspotential besteht.

Was machen Sie nach dem Studium? Haben Sie schon eine Arbeitsstelle?

Nach dem Studium werde ich in den elterlichen Schreinereibetrieb, Hirschi Schreinerei in Adligenswil, einsteigen. Ich werde da die Stelle als Projektleiter antreten und meinem Vater bei der Unternehmensführung helfend zur Seite stehen. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und kann mit einem gut gefüllten Rucksack die Schule in Richtung Arbeitswelt verlassen.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Besucht eine Infoveranstaltung vor Ort. So könnt ihr erstmals die Atmosphäre der Höheren Fachschule Holz Biel erleben. Weiter muss die Begeisterung für Neues vorhanden sein. Jeden Tag kommen neue Inputs auf einem zu. Und das Wichtigste ist, das eigene Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Es wartet eine tolle Zeit auf Euch!



Oliver Schmid, Vertiefung Schreinerei/Innenausbau

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Nach der Lehre als Schreiner EFZ versuchte ich stetig, Schritt für Schritt, mich beruflich weiterzuentwickeln. Begonnen als einfacher Bankschreiner, stieg ich schnell zum Maschinisten und später zum CNC-Maschinisten auf. Im Laufe der Zeit stieg das Bedürfnis nach einer Veränderung und mehr Verantwortung. Für die HF Holz in Biel entschied ich mich aus drei Gründen: Hauptsächlich durch die Möglichkeit der Vollzeit-Ausbildung und den damit verbundenen, direkten Weg. Weiter stimmte für mich die Dauer zum Dipl. Techniker HF. Und nicht zuletzt fiel mir die Entscheidung leicht, weil mein Vater zu seiner Zeit bereits hier in Biel seinen Meister absolviert hat.

Welche Fächer haben Ihnen im Studium besonders Freude gemacht und warum?

In den ersten Semestern waren dies überwiegend die Fächer AVOR/Konstruktion, wo ich einerseits die Freude am CAD-Zeichnen sowie das Interesse an der Datendurchgängigkeit entdeckte. In den darauffolgenden Semestern verlagerte sich mein Interesse in die Richtung der finanziellen Fächer, wie Kalkulation und Anlagen-/Investitionsplanung.

Worüber haben Sie Ihre Diplomarbeit geschrieben und wie konnte Ihr Praktikumsbetrieb profitieren?

Meine Diplomarbeit handelt von der Implementierung einer neu angeschafften CAD/CAM-Software, für welche ich im Praktikumsbetrieb für die Evaluation und den später auch für die Installation und den darauffolgenden Datenaufbau zuständig war. Mit meiner Arbeit schrieb ich das Konzept für die Implementierung der neuen Software in die gesamte Arbeitsvorbereitung.

Was machen Sie nach dem Studium? Haben Sie schon eine Arbeitsstelle?

Nach dem Studium werde ich nach ein paar Wochen verdienter Ferien zurück in meinen Praktikumsbetrieb gehen und das erarbeitete Konzept aus der Diplomarbeit umsetzen.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Für Interessierte, welche nicht über einen BMS-Abschluss verfügen, würde ich den Besuch des Vorbereitungskurses empfehlen. Man kann auf einer persönlichen Ebene bereits erste «Bieler-Luft» schnuppern und wird gleichzeitig an das Aufnahmeverfahren herangeführt.



Robin Fässler, Vertiefung Schreinerei/Innenausbau

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Ich habe im Jahr 2016 meine Lehre als Schreiner EFZ abgeschlossen. Das Planen und anschliessende Produzieren faszinierten mich schon immer. Für mich war klar, dass ich mich in diesem Bereich weiterbilden möchte. Die Berner Fachhochschule bietet den optimalen Mix zwischen Theorie und Praxis. Durch das einjährige Praktikum erhält man die Möglichkeit, das Erlernete in der Praxis anzuwenden und sich dadurch optimal auf den Berufsalltag vorzubereiten.

Wofür haben Sie sich im Studium besonders engagiert? Was waren die Highlights?

Im Studium haben wir verschiedenste Themengebiete auf unterschiedliche Art und Weise vertiefen können. Die Highlights waren dabei die Projektwochen. Die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgattungen Schreinerei und Zimmerei ergaben einen interessanten und lehrreichen Austausch. Nebst den Projektwochen waren für mich die Fächer mit Bezug auf

die Arbeitsvorbereitung und Projektleitung von grossem Interesse.

Wie erlebten Sie die Stimmung auf dem Campus (wenn Corona Sie nicht gerade zum Unterricht zu Hause gezwungen hat)?

Die Stimmung auf dem Campus ist familiär und stets freundlich. Die Dozierenden pflegen einen offenen Umgang mit den Studierenden. Bei Fragen stehen sie mit Rat und Tat zur Seite.

Wo waren Sie im Praktikum und woran haben Sie gearbeitet?

Ich absolvierte mein Praktikum bei der Holdener Schreinerei AG im Kanton Schwyz. Dies ist eine innovative, familiäre Schreinerei mit vielseitigen Projekten. Ich arbeitete dabei hauptsächlich in der Projektleitung und Arbeitsvorbereitung. Meine Arbeiten erstreckten sich vom Ladenbau bis hin zum individuellen Innenausbau.

Was sind Ihre Ziele und Pläne nach dem Studium?

Nach meinem Studium möchte ich mein erlerntes Wissen in der Projektleitung vertiefen. Ich habe die Möglichkeit, dies in meinem Praktikumsbetrieb zu machen. In meiner eigenen Werkstatt fertige ich weiterhin meine Projekte. Das Weiterbilden wird mich auch in meiner Zukunft beschäftigen. Ganz nach dem Motto: «wer rastet, der rostet.»

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Besucht einen Infoanlass, bei dem ihr mehr über die Berner Fachhochschule / Höhere Fachschule Holz Biel und die verschiedenen Studiengänge erfahren könnt. Wartet nicht zu lange, sondern wagt den Schritt. Die Berner Fachhochschule ist ein innovativer und angesehener Bildungsort.

Adrian Zimmermann, Vertiefung Holzbau

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Nach meinem Aufenthalt in Kanada als Zimmermann suchte ich zu Hause nach einer neuen Herausforderung. Ich wollte meinen beruflichen und persönlichen Horizont erweitern und meine Erfahrungen in einer neuen Funktion einbringen. Anstatt zuerst den Vorarbeiter und dann den Polier zu machen, dachte ich mir, es gleich mit dem Techniker HF Holzbau zu versuchen. Hier wird nebst den traditionellen Fächern wie Statik und Bauphysik auch unternehmerisches Wissen vermittelt. Das war ein wichtiger Punkt für den Entscheid.

Wie sieht bzw. sah der Studienalltag aus? Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Da der Lehrgang zum Techniker HF Holzbau als Vollzeitunterricht angeboten wird, war ich von Montag bis Freitag in Biel. Diese Abwechslung zum Alltag auf der Baustelle oder im Betrieb hat mir gut gefallen. Ich konnte mich voll und ganz auf die Schule konzentrieren und hatte nicht die Doppelbelastung mit laufenden Baustellen. Die Breite des Lehrgangs hat mir in einigen Bereichen sehr viel neues Wissen vermittelt. Einiges konnte ich im Alltag bereits anwenden, anderes weniger. So

stehen jedoch auch Türen offen für andere Bereiche im Berufsalltag, die über die Holzbaubranche hinaus reichen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Kameradschaft und das Netzwerk. Sie sind unverzichtbar für eine unvergessliche Studienzeit, Freundschaften und zukünftige Zusammenarbeiten in der Holzbaubranche.

Wo waren Sie im Praktikum? Wie erlebten Sie diese Zeit?

Meine Praktikumsanstellung war ein wenig speziell, da ich in zwei Betrieben war. Einerseits in der Zimmerei Beat Hürlimann GmbH in Walchwil, wo ich angestellt bin